

Fallwildbericht NRW 2019/20

Passives Monitoring durch Fallwilduntersuchungen

Nach der Erstellung des letzten Fallwildberichts, der die drei Jagdjahre 2016-19 behandelte, wird nun wie gewohnt wieder je ein Jagdjahr retrospektiv behandelt – im Mai 2021 erschien der Fallwildbericht 2019/20 (Print- und Onlineversion).

Der Fallwildbericht stellt eine Zusammenstellung und Auswertung der Untersuchungsberichte dar, die von den vier Chemischen und Veterinäruntersuchungsämtern (CVUÄ) in NRW zum eingesandten Wild angefertigt werden. Dafür anfallende Kosten werden von der Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung (FJW) übernommen.

Die Untersuchung von erlegtem Wild und Fallwild liefert wichtige und wertvolle Hinweise auf in NRW zirkulierende Erkrankungen der Wildarten (sog. passives Monitoring). Dieses Verfahren hat eine besondere Bedeutung beim Erstnachweis einer Krankheit wie der Afrikanischen Schweinepest (ASP). Durch die regelmäßige Einsendung von Blut- und Gewebeproben tragen Jägerinnen und Jäger in NRW so maßgeblich zum passiven Monitoring dieser Seuche bei.

Insgesamt steigt die Zahl der Einsendungen in den vergangenen Jahren ste-

tig, Grund dafür könnte das Näherücken der ASP darstellen.

Tote Meisen und Wildkatzen

Zudem scheint das Interesse am Wohlergehen heimischer Wildtiere in der gesamten Bevölkerung zu wachsen.

Da sich Jägerinnen und Jäger in NRW als Natur- und Artenschützer verstehen und für Privatleute häufig als Ansprechpartner bei Fragen zu Wildtieren fungieren, geht der Fallwildbericht 2019/20 auch auf das beobachtete vermehrte Versterben von Blaumeisen im Frühjahr 2020 ein. Durch die Untersuchung von rund 80 aufgefundnen und eingesandten Meisen konnten deren Todesursachen durch die Zusammenarbeit der CVUÄ und der FJW aufgeklärt und zudem eine wissenschaftliche Veröffentlichung dazu publiziert werden.

Auch die Ergebnisse zu Untersuchungen tot aufgefundener Wildkatzen werden im Fallwildbericht behandelt. So wurden im Jagdjahr 2019/20 immerhin

22 Wildkatzen untersucht. Dabei wurden verschiedene Ausmessungen zur Morphologie sowie eine Sektion und Probenahme auf verschiedene Krankheitserreger vorgenommen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Artenschutz des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) wurden dazu Gewebeproben zur genetischen Untersuchung an das Senckenberg-Institut eingesandt.

Um das Totfund-Monitoring aktiv zu unterstützen, können Jäger tot aufgefundene Wildkatzen zur Untersuchung der FJW zur Verfügung stellen, allerdings nicht ohne betroffene Jagdausübungsrechte in jedem Fall über das Schicksal der Wildkatze zu informieren.

Untersuchung ist kostenlos

Durch die Einsendungen „besonderer“ Befunde bei erlegtem Wild haben die Pathologen der CVUÄ die Chance, besonders seltene oder spektakuläre Sektionsfälle festzuhalten.

Durch den Fallwildbericht können solche Berichte und Bilder im Anschluss mit allen Interessierten in NRW geteilt werden – so wurde im November 2019 ein abgekommenes Wisent erlegt, das neben der Abmagerung schwerwiegende Entzündungen der Lunge (Pneumonie), des Labmagens (Abomasitis) und des Darms (Enteritis) aufwies.

Zur frühzeitigen Erkennung von Krankheiten ist es wichtig, dass Jägerinnen und Jäger in NRW Fallwild in den CVUÄ (Arnsberg, Detmold, Krefeld, Münster) zur Abklärung der Erkrankungs- und Todesursache untersuchen lassen. Solche Untersuchungen erfolgen für Einsender kostenlos, da die FJW die Gebühren übernimmt.

Einsender von Fallwild werden lediglich gebeten, auf einem Begleitschreiben Angaben zum Vorbericht und Fundort

Foto: M. Mehner



Blaumeisen sind von Krankheiten derzeit besonders betroffen. Gerade an Futterstellen im heimischen Garten werden Erreger leicht von Vogel zu Vogel übertragen.

Foto: L. Fischer



Bissverletzungen und scharfkantige Verletzungen an Nacken und Hinterkopf einer jungen Wildkatze mit Blutungen und Gewebszerreißen.



zu machen sowie zu vermerken, ob es sich um einen Einzelfund handelt oder eine größere Anzahl von Wildtieren tot aufgefunden wurde. Empfohlen wird vor Anlieferung der Wildkörper telefonisch mit dem Untersuchungsamt Kontakt aufzunehmen. In manchen Fällen bieten Kreisveterinärämter an, Fallwild einem eigenen Kurierdienst mitzugeben.

Nur wenn ausreichend Material eingesendet wird, können realistische Rückschlüsse auf relevante Wildtierkrankheiten und andere Todesursachen unseres heimischen Wildes gezogen werden. Die Jägerschaft Nordrhein-Westfalens ist daher – auch und vor allem im eigenen Interesse – stets dazu angehalten, Fallwild einer veterinärmedizinischen Untersuchung zugänglich zu machen.

Den Fallwildbericht können Sie als Printversion bei der FJW bestellen oder als Onlineversion auf der Internetseite des LANUV herunterladen.

Veterinäruntersuchungsämter in Nordrhein-Westfalen

CVUA Westfalen
Zur Taubeneiche 10-12
59821 **Arnsberg**, Tel. 02 34/9 57 19 40

CVUA Münsterland-Emscher-Lippe
Albrecht-Thaer-Str. 19, 48147 **Münster**
Tel. 02 51/9 82 10

CVUA Ostwestfalen-Lippe
Westerfeldstr. 1, 32758 **Detmold**
Tel. 052 31/91 19

CVUA Rhein-Ruhr-Wupper
Deutscher Ring 100, 47798 **Krefeld**
Tel. 021 51/84 90

Luisa Fischer

*Forschungsstelle für Jagdkunde und
Wildschadenverhütung NRW
Kontakt: Tel. 02 28/9 77 55 25,
E-Mail: luisa.fischer@lanuv.nrw.de*



Im November 2019 wurde dieser abgemagert aufgefundene Wisent untersucht.



WALDKAUZ

Feine Jagdausrüstungen

HUSARENSTÜCK!



Unser vielseitigster und raffiniertester Rucksack für Anstz, Bergjagd und weite Wege.

WWW.WALDKAUZ.NET